

# **Das Geheimnis der singenden Steine**

*Gottesdienst in Öschelbronn am Sonntag Kantate, 25. April 2021*

## **Lied EG 637,1-3 Ins Wasser fällt ein Stein**

*„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“  
Psalm 98,1*

## **Psalm 98 EG 739**

### **Eingangsgebet**

Himmlicher Vater,  
wir danken dir für diesen Sonntag.  
Danke, dass du uns in dieser Woche begleitet hast  
und wir jetzt wieder vor dich kommen dürfen.  
Du beschenkst uns mit dem Klang der Musik,  
mit Liedern, die uns vertraut sind  
und genauso mit denen, die uns noch fremd sind.  
In diesen Zeiten ist vieles neu und ungewohnt  
und es fällt manchmal schwer, sich auf das Neue einzulassen,  
das du uns zumutest.  
Hilf uns, den Segen zu entdecken,  
den du für uns bereitet hast,  
über die großen und kleinen Wunder zu staunen,  
die du uns vorbereitet hast.  
Sei jetzt bei uns,  
verändere uns durch dein Wort,  
stärke uns durch deinen Heiligen Geist.  
Miteinander und füreinander kommen wir in der Stille vor dich.

### *Stilles Gebet*

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.  
Amen.

## **Lied: NL 56, 1-3 Ich sing dir mein Lied**

# **Das Geheimnis der singenden Steine**

Predigt zu Lukas 19,37-40

Liebe Gemeinde,

vielleicht haben Sie beim Spaziergang auch schon eine solche Steinsäule entdeckt. Kleine Denkmale, Erinnerungszeichen von Menschen, die vor ihnen auf diesem Weg waren. Wie ein ausgestreckter Zeigefinger ragen sie aus der Landschaft und je kunstvoller sie gemacht sind, desto eher bleiben wir stehen und nehmen uns Zeit, um sie zu bewundern.

Im heutigen Predigttext geht es auch um Steine, die eine Botschaft weitertragen. Der Evangelist Lukas berichtet uns von dem Moment, als Jesus kurz vor der Kreuzigung nach Jerusalem einzieht. Wir hören aus dem 19. Kapitel seines Evangeliums die Verse 37 bis 40.

<sup>37</sup>Als er das Wegstück erreichte,  
das vom Ölberg zur Stadt hinunterführt,  
brach die ganze Schar der Jünger in Freudenrufe aus;  
mit lauter Stimme priesen sie Gott für all die Wunder, die sie miterlebt hatten.

<sup>38</sup>»Gesegnet sei er, der König, der im Namen des Herrn kommt!« riefen sie.  
»Frieden bei dem, der im Himmel ist, Ehre dem, der droben in der Höhe wohnt!«

<sup>39</sup>Einige Pharisäer aus der Menge erhoben Einspruch.  
»Meister«, sagten sie zu Jesus, »verbiete es deinen Jüngern, so zu reden!«

<sup>40</sup>Doch Jesus gab ihnen zur Antwort: »Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien!«

*(Übersetzung nach: Neue Genfer Übersetzung, © Genfer Bibelgesellschaft / Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)*

*Herr, segne dein Wort an uns.*

### **Eine merkwürdige Antwort**

Die Menge jubelt Jesus zu. Es ist nicht nur die Volksmenge. Lukas ist es wichtig, uns darauf hinzuweisen: Die Jüngerinnen und Jünger von Jesus sind es, die begeistert sind und andere mit ihrer Begeisterung anstecken – auch wenn wir wissen, dass das nicht lange anhalten wird. Auch wenn wir wissen, dass die Jünger andere Erwartungen an Jesus hatten und zu diesem Zeitpunkt nicht verstehen konnten oder verstehen wollten, dass sein Weg auf den Thron über das Kreuz führt und dass dieser Thron nicht im Palast in Jerusalem stehen wird.

Doch es gab auch die anderen, die in Jesus überhaupt nicht den erwarteten König sehen. Einen Mann Gottes, aber nicht den Sohn Gottes. Einen Propheten, ziemlich sicher, aber nicht den Messias. Einen Menschen, besonders von Gott begabt, aber Ende auch nicht mehr als ein Mensch.

Ich respektiere den Mut der Pharisäer. Mitten in der begeisterten Menge wenden sie sich an Jesus bitten ihn, diese Art der Verehrung zu stoppen. Zu lebhaft stand vielen noch vor Augen, wie brutal Pilatus und seine Soldaten gegen jüdische Aufständische vorgingen. Zu viele Mütter trauerten schon um ihre Söhne, zu viele frische Gräber waren schon ausgehoben worden, zu viel Blut war schon vergossen worden. Die Pharisäer wollten Leben retten – und deshalb wenden sie sich an Jesus, auch wenn sie sich damit gegen die ganze Menge stellten.

Denn in ihren Augen war das, was seine Jünger da taten, falsch und gefährlich. In ihren Augen war es so, wie wenn jemand vor einem Pulverfass ein Streichholz anzündet. Eine falsche Bewegung und alles fliegt in die Luft. Vielleicht hielten sie ihn aber doch auch für den Messias – und befürchteten nur, jetzt sei der falsche Moment. Dass es noch zu früh sei, noch nicht sicher genug, sich öffentlich so verehren zu lassen.

Doch Jesus antwortet ihnen mit einem unglaublich steilen Satz:  
»Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien!«

Bei jedem anderen würden wir so einen Satz als arrogant und eingebildet, ja als großenwahnsinnig empfinden – und vielleicht ging es den Pharisäern ja auch so. Denn er heißt ja nichts anderes als: „Selbst wenn ich euch gehorche und sie zum Schweigen aufrufe, selbst wenn meine Jünger dann mir gehorchen und schweigen, dann würde Gott dafür sorgen, dass die Steine anfangen zu schreien und zu jubeln – weil es nicht verhindert werden kann, dass ich als der Messias verehrt werde, weil Gott es so will und weil Gott es so bestimmt hat.“

### **Gott will, dass Jesus verherrlicht wird**

Dieser Satz steht in einer Reihe mit den vielen Aussagen, die uns von Jesus an anderer Stelle überliefert sind. Wenn er etwa sagt: „Ich und der Vater sind eins.“ Wenn er sehr bestimmt vom Willen des Vaters spricht und davon, dass er diesen Willen kennt und ihn erfüllt.

Viele Denker und Philosophen, die sich mit Jesus auseinandergesetzt haben, sind sich an diesem Punkt einig: Nicht erst seine Jünger haben Jesus auf einen Sockel gestellt, ihn zum Sohn Gottes gemacht. Sondern an unglaublich vielen Stellen erhebt Jesus diesen Anspruch selbst. Er ist von seinen Jüngern nicht missverstanden worden, sondern sehr wohl verstanden, wenn sie von ihm als dem Sohn Gottes sprachen und dem Messias. Denn das war das, was Jesus über sich selbst sagte, wenn man ihm genau zuhörte. Das war der Anspruch, den er für sich erhob. Und damals wie heute gilt: Entweder war er ein Lügner, ein großenwahnsinniger Verrückter, der sich selbst für den Sohn Gottes hielt, oder aber er sprach die Wahrheit.

Jesus war offensichtlich überzeugt: Gott hat einen Plan, er hat ein Ziel nicht nur für Jesus, sondern für die Welt. Gott hat einen Willen und setzt ihm um, er lässt diese Welt nicht einfach laufen. Nicht in Zeiten des Krieges, nicht in Zeiten des Hungers und auch nicht in Zeiten von Corona.

Und dieser Plan, dieser Wille kann nicht aufgehalten werden. Gottes Wille wird sich durchsetzen und keine Macht in dieser Welt kann ihn stoppen.

Und zu diesem Willen zählt, dass Jesus als der Christus, als der verheißene König angebetet wird. In Jerusalem hoffen die Jüngerinnen und Jünger vor allem auf einen politischen Machthaber, auf den Retter Israels und den Befreier Jerusalems.

Aber schon in den Psalmen, die sie singen, wird deutlich: Gottes Plan geht weiter. Jesus ist anders als die Herren dieser Welt. Jesus ist der König des Himmels und der Herr über alle Herren, er ist derjenige, der einen Frieden stiftet, der größer ist alle politischen Tageserfolge. Die Herren dieser Welt gehen, unser Herr kommt.

Das ist das Geheimnis der singenden Steine. Was Menschen nicht verstehen oder nicht verstehen wollen, wo Menschen sich für weiser halten als Jesus, wo Menschen warum auch immer gegen das Evangelium verstockt sind: Die Steine haben verstanden, wer ihr König ist, und selbst wenn alle Menschen versagen, selbst wenn alle menschlichen Stimmen

verstummen, wenn kein Loblied mehr über ihre Lippen kommt: Gott findet einen Weg, dass dieser König verherrlicht und angebetet wird.

Seit Pilatus haben unzählige Herrscher versucht, den Glauben an Jesus zu unterdrücken, es zu verbieten, dass Jesus in Liedern besungen und angebetet wird, dass seine Wunder und seine Auferstehung weitererzählt wird und dass er wiederkommen wird zum Gericht.

Diejenigen, die sich selbst für die größten und besten Führer halten, alle, die machthungrig sind und dafür auch über Leichen gehen, sehen in Jesus und seinem Volk einen Feind, den sie bis aufs Blut bekämpfen. Einen, der ihre Herrschaft in Frage stellt, einen, der nicht zu ihnen und ihrem Weltbild passt.

Nordkorea, Afghanistan, Somalia, Lybien, Pakistan, Eritrea, Jemen, Iran, Nigeria und Indien – in diesen zehn Ländern, so heißt es, üben aktuell die Machthaber besonderen Druck aus auf das, woran Menschen glauben. In den Familien und in ihrer Gesellschaft werden Menschen genötigt, ihren Mund zu halten, wenn es um den Glauben an Jesus geht. Christen gelten als Bürger zweiter Klasse, ihnen wird zum Beispiel der Zugang zum Dorfbrunnen verwehrt, weil sie als unrein gelten und dann ihr Wasser von weit entfernten Stellen holen müssen.

Und manche lassen sich einschüchtern, haben Angst, gehen mit geschlossenem Mund und gesenktem Blick durch ihr Dorf, verstecken sich und ihren Glauben, sie schweigen, um zu überleben.

### **Gott braucht uns nicht, aber er will uns**

„Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien!“ Dieses Wort von Jesus sagt mir auch: Wenn es darauf ankommt, ist Gott nicht auf mich angewiesen. Ob ich rede oder schweige, ob ich ein guter Zeuge bin oder ein schlechter Zeuge bin, Gott kommt an sein Ziel.

Gott braucht mich nicht – aber er will mich. Jesus nahm die Jünger mit hinein. Sie hatten ihn zu dem Zeitpunkt noch nicht verstanden. Und trotzdem ließ er es zu, dass sie ihn lobten, er verbot ihnen nicht den Mund – trotz ihrer falschen Erwartungen, trotz ihrer verzerrten Wahrnehmung, trotz ihrer Unzuverlässigkeit, die sich nur wenige Tage später zeigen sollte. Gott braucht uns nicht – aber er will uns. Trotz allem.

Die Steinmale, die wir an den Flüssen im Wald, und auf den Bergen sehen – wir wissen nicht, was die Menschen mit ihnen sagen wollen, ob es nur ein schöner Zeitvertreib ist, eine nette Geschicklichkeitsübung, aus Langeweile oder einfach aus Lust am Spiel.

Aber für mich sind sie ein Fingerzeig, ein Stein gewordenes Denkmal, der unseren Blick, unsere Gedanken und unser Herz auf den Herrn des Himmels und der Erde lenkt. Es sind solche Steine, die mich fragen: Welche Lieder singst du für den Herrn der Herrlichkeit? Was hast du mit ihm erlebt? Welche Wunder hat er in deinem Leben getan? Welches Kreuz hat er für dich getragen? Aus welchem Tod hat er dich auferweckt?

Dass Gott selbst aus toten Steinen am Wegrand seinen Lobpreis erwecken kann – das lässt mich hoffen, dass er auch Herzen aus Stein verwandelt und gebraucht, damit wir Zeugen seiner unglaublich großen Barmherzigkeit werden.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen.

***Lied: EG 609,1-4 Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel***

***Fürbittengebet***

Himmlicher Vater,  
du schenkst uns einen Grund  
zur Freude und zum Singen.  
Dein Wort macht uns neu.  
Wo das Elend dieser Welt uns Angst macht,  
bitten wir dich:  
Stelle unsere Füße wieder auf weiten Raum.  
Verwandle unsere Trauer in Freude,  
unsere Klage in Lobgesang.  
Wir rufen zu dir:  
*Herr, erbarme dich*

Wir bitten dich: Schenke uns Freude  
auch an kleinen Dingen.  
Hilf, dass wir uns und andere nicht überfordern.  
Schenke uns Worte und Lieder,  
um unsere Dankbarkeit laut werden zu lassen.  
Hilf uns zu teilen, was du uns anvertraut hast.  
Wir rufen zu dir:  
*Herr, erbarme dich*

Sei bei den Geschwistern,  
die in Bedrängnis sind,  
weil sie deinen Namen bekennen.  
Schenke ihnen Treue und Geduld,  
Kraft und Ausdauer,  
halte sie nahe bei dir.  
Verändere die Herzen der Bedränger,  
verwandle ihren Hass und ihre Angst,  
gib ihnen eine neue Lebensmelodie.  
Wir rufen zu dir:  
*Herr, erbarme dich*

Wir bitten dich für deine Gemeinde:  
Wecke uns auf, wo wir müde geworden sind.  
Ermutige uns, wo wir ängstlich geworden sind.  
Sende uns neu, um dein Lob auszubreiten.  
Segne alle, die zu deiner Ehre musizieren,  
singen und spielen.

Lass dir unser Lob gefallen.  
Unsere Bitten fassen wir zusammen in dem Gebet,  
das dein Sohn uns gelehrt hat:

*Vaterunser*

Herzlichen Dank an Frau Kern und das Singteam für die musikalische Begleitung und natürlich auch Danke an unser Technikteam!

Das Opfer vom Gottesdienst am 25.4.2021 betrug 88,50 und ist für besondere gesamtkirchliche Aufgaben vorgesehen.

Das heutige Opfer ist für unsere eigene Gemeinde bestimmt.

Gott segne Geber und Gaben.

***Lied: EG 302,1-3.8 Du meine Seele, singe***

***Segen***

Der HERR segne euch und behüte euch.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.

Amen.

Ein Angebot Ihrer

Evangelischen Kirchengemeinde Öschelbronn

Tailfinger Str. 2, 71126 Gäufelden-Öschelbronn

Pfarrer Rainer Holweger, Tel. 07032 71380

E-Mail: pfarramt.oeschelbronn@elkw.de

Internet: [www.evkirche-oeschelbronn.de](http://www.evkirche-oeschelbronn.de)